

1. Es ist nicht unwichtig, bei politischen Abgrenzungen und Eintheilungen der Länder auf die natürlichen geologischen Gebiete Rücksicht zu nehmen; der Bau einiger macht sie von einander unabhängig, während andere sich gegenseitig ergänzen, wie z. B. Kohlen- und Erzgebiete. Dabei ist aber auf die Nachhaltigkeit dieser Bedingungen wesentlich Rücksicht zu nehmen, da irgend ein erblühender Industriezweig, wenn er auf nicht nachhaltige natürliche Hilfsquellen basirt ist, nach deren Erschöpfung um so grössere Uebelstände herbeiführt.
2. Aus diesem Grunde sollte stets eine Begünstigung der localen Bevölkerungssteigerung durch Industrie oder andere Mittel von der Natur und der Nachhaltigkeit der natürlichen Hilfsquellen abhängig gemacht werden, die dabei irgendwie von Einfluss sein können. Namentlich muss man es als unzweckmässig erkennen, in irgend einer Gegend bestimmte Industriezweige zu begünstigen, die in einer benachbarten Gegend ihrem Bodenbau nach noch günstiger situirt wären, von welcher sich demnach für die Zukunft eine gefährliche Concurrenz erwarten lässt.
3. Dagegen wird man dem Bodenbau entsprechende bodenständige Industriezweige überall zu wecken oder zu fördern bestrebt sein, auch da, wo sie nicht aus freiem Antriebe sich entwickelten.
4. Die zweckmässigste Grösse der Landgüter ist seit lange ein Problem der Nationalökonomie. Unstreitig ist sie in gewissem Grade abhängig von der Natur des Bodenbaues. In flachen Gegenden, wo der Boden nichts bietet als was auf ihm wächst, ist ein grösserer Flächenraum für die einzelnen Besitzer wünschenswerther als in solchen, wo der Boden zugleich auf andere Weise ernährt — sei es durch Bergbau, Wasserkraft oder irgend andere Zustände; da hier die Bearbeitung kleiner Grundstücke eine passende Nebenbeschäftigung